



Flötenmusik

Atem - Bambus - Klang: Heinz-Dieter Reese stellt die meditative Shakuhachi-Flötenmusik Japans vorSeite.02

Iaido

Schwertkampfkunst zur Persönlichkeitsbildung - von der reinen Kampftechnik hin zur Selbstkontrolle.....Seite.06

Vorm Parlament

Premierminister Taro Aso gibt am 28.1.2009 erste Regierungserklärung seit seinem Amtsantritt abSeite.8

Spannung pur

Schüler der Japanischen Schule verbringen einen Tag im Polizeirevier und bei der KriminalpolizeiSeite.11

Hohes Amt

Bewerben Sie sich als 26. Hamburger Kirschblütenprinzessin!Seite.13

Termine

Termine und Veranstaltungen in Norddeutschland.....Seite.15

井の中の蛙
大海を知らず

EIN FROSCH
IM BRUNNEN
AHNT NICHTS
VON DER
WEITE
DES MEERES

*I no naka no kawazu
taikai wo shirazu*



JAPAN AUF EINEN BLICK

Kultur- & Informationsbüro des Japanischen Generalkonsulats, Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg,
mail@jgk-hh.de, www.hamburg.emb-japan.go.jp, Tel.: 040 333 0170, Fax: 040 303 999 15

REDAKTION Konsul Tatsuhiko Kamada (verantwortlich), Konsul Hiroyuki Yakabe; Udo Cordes, Helga Eggers, Miwako Inaba, Sabine Laaths, Yasmin Willmann.

JAPAN AUF EINEN BLICK erscheint zehnmal im Jahr und ist kostenlos als E-Letter zu beziehen. Alle hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der japanischen Regierung oder des Japanischen Generalkonsulats. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.

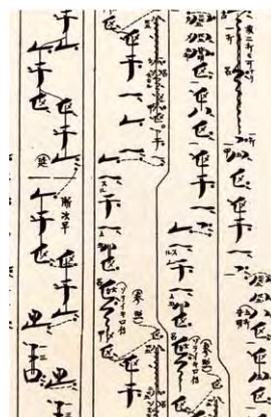
ATEM - BAMBUS - KLANG

Die meditative Shakuhachi-Flötenmusik Japans, Heinz-Dieter Reese, Köln Teil 1 (Fortsetzung folgt)

Die Flöte zählt zu den ältesten Musikinstrumenten der Menschheit. Sie ist schon für die Steinzeit belegt und hat in vielen Kulturen Verbreitung gefunden. Mit ihr lässt sich der menschliche Atem unmittelbar in Klang umsetzen, was sie zu einem bevorzugten Medium für den Ausdruck von Emotionen macht. Die enge Beziehung zwischen dem Atem, der Essenz des Lebens, und dem Klang hat darüber hinaus dazu geführt, dass der Flöte auch übernatürliche, geradezu magische Kräfte mit positiven wie negativen Wirkungen zugeschrieben wurden.



In Japan sind solche Vorstellungen vor allem mit der Bambusflöte Shakuhachi verknüpft, und ihre Musik zeichnet sich in der Tat durch besondere Merkmale aus. Der Spieler produziert Klänge, die aus dem Atemstrom gleichsam aufblühen und wieder vergehen, langgezogene Einzeltöne und wenige Intervalle, die nur lose miteinander verknüpft sind und weder eine eindeutige Tonalität, noch eine feste metrische Ordnung erkennen lassen - von einer fasslichen Melodie ganz zu schweigen. Viele Stücke des Shakuhachi-Solorepertoires, die mit *Honkyoku* („grundlegende, eigentliche Musik“) bezeichnet werden, muten geradezu modern und avantgardistisch-klangexperimentell an. In Wirklichkeit sind sie vor mehr als 300 Jahren entstanden. Sie wurden zwar auch in speziellen, individuell konzipierten und dem Spieler nur als mnemotechnisches Hilfsmittel dienenden Flötentabulaturen aufgezeichnet.



Die Überlieferung der Spielpraxis selbst geschah jedoch primär mündlich vom Lehrer auf den Schüler – und das bis auf den heutigen Tag. Von allen

Gattungen der traditionellen japanischen Musik ist es diese Solomusik der Shakuhachi, die Zuhörer wie Komponisten unvermindert fasziniert und inspiriert – und das nicht nur in Japan.

Instrumentenkundlich betrachtet handelt es sich bei der Shakuhachi um eine beidseits offene Längsflöte aus Bambus. Ihr Name gibt die Standardlänge des Bambusrohres wieder, die nach traditionellem Maß *isshaku hachi-sun*, d.h. „einen Fuß und acht Zoll“ (rund 54 cm) beträgt und den Grundton D erzeugt. Für ein primär solistisch gespieltes Instrument ist eine solche Normung jedoch ohne Bedeutung. Und so sind Shakuhachi-Flöten sehr unterschiedlicher Größe, d.h. mit unterschiedlichem Grundton, Tonumfang und Klangfarbe in Gebrauch, die je nach Charakter des Musikstücks ausgewählt werden. In allen Fällen besitzt das Instrument fünf ungewöhnlich große Grifflöcher, die eine pentatonische Skala ergeben. Für die Praxis ist diese jedoch kaum relevant. Der Spieler bedient sich verschiedenster Fingertechniken und nutzt die Veränderungen von Anblaswinkel, Lippenstellung und Blasdruck, um eine Vielzahl anderer Tonstufen, Klangfarben, Glissandi und Geräusche hervorzurufen. Erst damit entsteht der für die Shakuhachi charakteristische Klang.



LEITARTIKEL

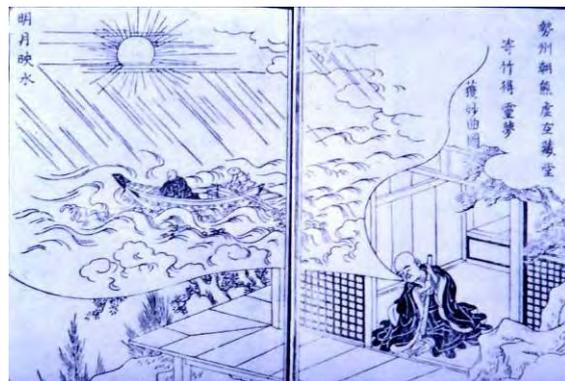


Wie viele andere Musikinstrumente Japans ist auch die Shakuhachi nicht japanischen Ursprungs, sondern im 8. Jahrhundert vom asiatischen Festland importiert und zunächst am japanischen Kaiserhof verwendet worden. Originalinstrumente aus dieser Zeit findet man noch heute im Shōsōin, dem kaiserlichen Schatzhaus in Nara. Aus nicht geklärten Gründen ging diese Spielpraxis jedoch schon bald verloren, und die Shakuhachi geriet in Vergessenheit.

Erst im 13. Jahrhundert taucht die Bambusflöte - offensichtlich ein zweites Mal aus China importiert - wieder in Japan auf, diesmal in der Volksmusik als Instrument wandernder Bettelmönche. Die Legende schreibt diese Einführung dem Kakushin (1207-1298) zu, einem Mönch der ebenfalls aus China übernommenen zen-buddhistischen Rinzai-Schule. Und es waren Zen-Mönche, die nun die weitere Entwicklung der Shakuhachi in Japan bestimmen sollten.

Ziel des Buddhismus ist es, die Nichtigkeit des Daseins und die Illusionen des Ich-Bewusstseins einsichtig zu machen. „Erleuchtung“ wird als Befreiung von den Anhaftungen an das vergängliche Diesseits erfahren und soll zu einer Vereinigung mit den wandellosen und unvergänglichen Kräften des Universums führen, die auch als „Nichts“ oder „Leere“ bezeichnet werden. Im Mahayana-Buddhismus Ostasiens findet diese „Erleuchtung“ nicht in einem fernen Nirvana statt. Sie kann vielmehr im Hier und Jetzt erlebt werden. Die Schulen des Zen, die zu den jüngeren, in Ostasien entstandenen Lehrtraditionen des Buddhismus zählen, betonen vor allem diese Art der Erleuchtungserfahrung und stellen dazu die Meditation und eine intensive Selbstschulung in den Mittelpunkt der religiösen Praxis.

Der Zen-Mönch Kakushin soll in China auch die Überlieferungen des Puhua (jap. Fuke) kennengelernt haben. Dieser war im 9. Jahrhundert durchs Land gezogen und hatte seine Rezitationen heiliger buddhistischer Texte mit einer Glocke begleitet, die er „Glocke der Leere“ (jap. *Kyotaku*) nannte. Mit ihrem verhallenden Ton gilt die Glocke im Buddhismus seit jeher als Symbol der Vergänglichkeit aller Erscheinungen des Diesseits, und ihre Verwendung in den Ritualen soll stets daran erinnern. Der Legende nach, hat ein Schüler des Puhua erstmals versucht, den Klang dieser Kyotaku-Glocke mit einer Shakuhachi-Flöte nachzuahmen. Die Flöte selbst, aber auch das so entstandene Musikstück wurden fortan ebenfalls „Kyotaku“ genannt. Zusammen mit den beiden Stücken „Mukai(ji)“ und „Kokū(ji)“, die von dem japanischen Mönch Kichiku, einem Schüler des Kakushin, nach einer Traumvision geschaffen worden sein sollen, zählt „Kyotaku“ zu den ältesten der noch heute gespielten *Honkyoku* im Repertoire der Shakuhachi.



Im 17. Jahrhundert formierte sich in der Rinzai-Schule eine Gruppe von Mönchen, die die Kyotaku bzw. Shakuhachi nicht mehr nur als Ritualgerät verwenden wollten. Sie entwickelten die originelle Idee, das Flötenspiel zu einem zentralen Hilfsmittel der täglichen Meditation und Selbstschulung zu machen. Sie gründeten die Fuke-Sekte, die 1677 als Zweig der Rinzai-Schule auch offiziell anerkannt wurde. Die Bezeichnung knüpft an den Namen des chinesischen Mönchs Puhua bzw. Fuke aus dem 9. Jahrhundert an, auf den sich die Sekte in einer fingierten Genealogie, der dreibändigen Schrift „*Kyotaku denki kokujikai*“ (Geschichte der Kyotaku-Flöte) von 1779 auch ganz konkret zurückführte. Die Anhänger dieser neuen Sekte nannten sich *Komusō* („Mönche der Leere und des Nichts“). Wenn sie durchs Land zogen und um Almosen bettelten, trugen sie ihre charakteristische Kopfbedeckung,

LEITARTIKEL

den *Tengai*-Korbhut, der sie vor den Blicken der Menschen verbarg und zugleich als weltabgewandt meditierende Mönche auswies.

In der Fuke-Sekte wurde die *Kyotaku-Shakuhachi* zum *Hōki*, zu einem Werkzeug und Symbol des Dharma-Gesetzes, des (nach buddhistischer Auffassung) Urgrunds aller Phänomene. „Bläst man die *Shakuhachi*, wird das eigene Selbst mit diesen Phänomenen verschmelzen - Licht und Dunkel werden eins mit dem Herzensgrund.“ So heißt es in den Statuten der Fuke-Sekte von 1811.

Als Hilfsmittel der Meditation wurde das Flötenspiel in der Fuke-Sekte zu *Sui-zen*, zur „Blas-Meditation“, bei der das Bambusrohr der Flöte den menschlichen Atem Klang werden lässt und so dem Geist eine Brücke zur „Erleuchtung“ bereitet. Diese Funktion hat die ungewöhnliche, formal freie Gestaltung solistischer *Shakuhachi*-Musik geprägt - Musik, die nicht als Unterhaltung eines zuhörenden Publikums verstanden werden wollte, sondern dem Spieler selbst genüge und seinem Erleuchtungsstreben diene.

Honkyoku-Solostücke lassen sich daher nicht in den herkömmlichen musikalischen Parametern beschreiben. Der Spieler gestaltet auf seinem Instrument vielmehr Ketten komplexer Tongebilde, bei denen die subtilen, auch mikrotonalen, klangfarblichen Veränderungen von Einzeltönen im Vordergrund stehen. Klang versteht sich hier als unmittelbare Äußerung des Atems, der zum „geistigen Atem“ wird und dabei den *Tettei-on*, den „Absoluten Ton“ zu treffen sucht. In ihm manifestiert sich das Ziel der Zen-Meditation, die „Erleuchtungserfahrung“. Und so lautete die Maxime für jeden Flöte spielenden Fuke-Mönch: *Ichion jōbutsu*, „mit jedem einzelnen Ton Buddha werden bzw. Erleuchtung erstreben“.

Der menschliche Atem spielt in den Spekulationen über Sitz und Stoff des Lebens und der Seele in vielen Kulturen eine wichtige Rolle. Man denke an zentrale Begriffe der antiken Philosophie, das griechische *pneuma* oder das lateinische *spiritus*, die beide sowohl „Hauch, Atem“ wie auch „Seele, Geist“ bedeuten. In der indischen Konzeption von *Atman* und *Brahman* kommt Ähnliches zum Ausdruck. Anhalten und Kontrolle des Atems verbinden Konzentrations- und Ekstasetechniken mit erkenntnistheoretischen und kosmologischen Vorstellungen.

Tadashi TAJIMA wurde 1942 in Sakai (Präfektur Osaka) geboren. Nach ersten Unterrichtsstunden bei einem Lehrer der Tozan-Schule wurde er Schüler von Chikuho Sakai (II.), dem Meister der Chikuho-Schule. Später setzte er seine Ausbildung bei Katsuya Yokoyama, dem international bekannten *Shakuhachi*-Meister der Kinko-Schule fort.

Tajima, der mittlerweile mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde (zuletzt im Januar 2008 mit dem Großen Preis des Nationalen Kunstfestivals), gilt heute selbst als einer der vielseitigsten *Shakuhachi*-Spieler Japans. Er pflegt seinen eigenen, aus unterschiedlichen Quellen gespeisten Stil, der sich als gleichermaßen kraftvoll wie introvertiert-meditativ charakterisieren lässt. Im Mittelpunkt seines Repertoires stehen die traditionellen *Honkyoku*, ursprünglich zen-buddhistisch inspirierte Meditationsmusik, die Tajima wie kein anderer als vergeistigte Konzertstücke zu interpretieren versteht.

Neben seinem regen Konzertleben, das ihn seit 1979 auch häufig zu Auftritten ins Ausland führt, neben der Mitwirkung bei Aufnahmen für japanische Fernseh- und Radioprogramme widmet sich Tajima in Osaka, Tokyo und Yokohama der Ausbildung junger *Shakuhachi*-Spieler. Dazu gründete er 1994 seine eigene Schule, die *Jikishō Tajima-Kai*. 2000 erschien sein Flöten-Lehrbuch sowie ein Buch über den Geist des *Shakuhachi*-Spiels. Seine 1999 bei Network Medien unter dem Titel „Japan: Tajima Tadashi, Master of *Shakuhachi*“ erschienenen CD enthält Maßstäbe setzende Interpretation ausgewählter *Honkyoku*-Solostücke und ist bis heute sehr gefragt.



LEITARTIKEL

Deutschland-Tournee März 2009

Tadashi Tajima ist in der Zeit 19.-29. März 2009 wieder einmal zu einer Konzertreise in Deutschland. Nach Auftritten bei der „Salzburg Biennale“ in Salzburg im Rahmen des Programms „Toshio Hosokawa und Musik aus Japan“ (19.-22. März) wird er anschließend (22.03. München, 24.03. Rostock, 25.03. Berlin, 26.03. Kiel, 27.03. Düsseldorf, 28.03. Stuttgart) in Shakuhachi-Solokonzerten zu erleben sein:

Das **Konzert in Kiel** wird von der **Deutsch-Japanischen Gesellschaft Schleswig-Holstein e.V.** veranstaltet.

Zeit: Donnerstag, 26. März 2009, Beginn: 19 Uhr

Ort: Bethlehem-Kirche, Möhrckestr. 9, 24159 Kiel-Friedrichsort

(www.bethlehem-kirche.de)

Auskunft: DJG Schleswig-Holstein e.V., Postfach 1832, 24017 Kiel, T./F.: 0431-322810.

E-mail: info@djg-sh.de - Homepage: <http://www.djg-sh.de/>

Die Konzertreise von Tadashi Tajima wird unterstützt von



Der Autor des Beitrags, *Heinz-Dieter Reese, M.A.*, studierte Musikwissenschaft (Musikethnologie), Germanistik, Völkerkunde und Japanologie in Köln. Seit 1994 ist er als Kulturreferent des Japanischen Kulturinstituts Köln (The Japan Foundation) tätig, wo er vor allem mit der konzeptionellen Planung und Durchführung von Projekten aus den Bereichen Musik, Tanz und Theater Japans befasst ist. Die Redaktion von JAPAN auf einen BLICK dankt Herrn Reese für die Zurverfügungstellung dieses Beitrags.

Japan Quiz

In der japanischen Küche gibt es eine aus westeuropäischen Ländern eingeführte Art von Gerichten, nämlich **Yōshoku** (洋食).

Welches ist ein typisches Yōshoku-Gericht?



1. Omurice
2. Sushi
3. Misosuppe

Antwort auf Seite 14!

Iaido – Schwertkampfkunst zur Persönlichkeitsbildung

In dieser Disziplin liegt der Fokus des Ausübenden bei sich selbst

Wie die Budo-Disziplin Kendo geht das Iaido auf die Schwertkampfkunst der Samurai in Japan zurück. Auch hier fand unter spirituellem Einfluss wie dem Taoismus oder dem Zen-Buddhismus eine Wandlung von der reinen Kampftechnik hin zu einem Instrument der Selbsterziehung und -kontrolle statt. Der Begriff Iaido selbst tauchte erst Mitte des 20. Jahrhunderts auf.

Geübt wird mit unterschiedlichen Schwertern. Für Partnerübungen sowie Grundlagen- und Aufwärmtechniken wird das Holzsword *Bokken* verwandt. Für etwas fortgeschrittenere Techniken wird das *Iaito* benutzt, welches einem scharfen Schwert in Form, Länge, Gewicht

und Aussehen entspricht, jedoch eine ungeschliffene Klinge besitzt. Das scharfe Schwert, *Shinken*, schließlich, kann erst nach vielen Jahren des intensiven Trainings richtig benutzt werden. Die traditionelle Übungskleidung besteht aus einem weiten Hosenrock (*hakama*), einer Jacke (*gi*) mit einem Unterhemd (*hadagi*) und einem breiten Gürtel (*obi*). Die Farben sind dunkel gehalten, d.h. meist schwarz oder dunkelblau. In Japan ist es auch üblich, in weißer Kleidung Iaido zu üben.

Das Wort Iaido setzt sich aus den Silben *I* (für anwesend sein) und *Ai* (übereinstimmen, harmonieren) und *Do* (der Weg). Man könnte Iaido also mit „der Weg des ganz dabei seins“ übersetzen. Der Schwerpunkt liegt in dieser Disziplin auf der persönlichen Entwicklung und der Ausbildung der Fähigkeiten eines jeden Übenden zu Bewusstsein und Erkenntnis. Dies wird über das Erlernen und beständige Üben der Schwertführung praktiziert. Im Gegensatz zum Kendo wird Iaido vorwiegend für sich allein geübt. Der Gegner bleibt dabei imaginär. Die *Katas*, die vorgegebenen, zu erlernenden Bewegungsabläufe, beinhalten dabei jeweils vier Elemente: das Ziehen des Schwertes (*nukitsuke*), der Schnitt (*kiritsuke*), das Reinigen des Schwertes (*chiburi*) und das Wegstecken des Schwertes (*noto*). Ursprünglich, so heißt es, wurde die Schwertkunst entwickelt, um einen möglichst effektiven Weg zu finden, den Gegner mit Ziehen des Schwertes bzw. mit dem ersten Schnitt niederzustrecken. Beim Iaido geht es heute um die Überwindung des eigenen Egos, denn die vielen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, und das stete Bemühen um Verbesserung zwingen zu einer Auseinandersetzung mit sich selbst. Die Philosophie und Grundhaltung dabei ist, dass Fehler alleine aus einem selbst entstehen, durch belastende Gedanken, naive Vorstellungen oder falsche Bewegungen. Erst das ständige Annehmen dieser Herausforderung lässt die Bewegung allmählich gelingen und damit die Aneignung der zunächst fremden Techniken. Diese Einheit von Geist, Körper und Schwert wird in allen Bewegungen angestrebt.



Generalkonsul Tadakatsu Ishihara (H),
7. Dan Kyoshi

Japanischer Feiertag

Wegen eines japanischen Feiertags - *shunbun no hi / Frühlingsanfang* - bleibt das Japanische Generalkonsulat am Freitag, dem 20. März 2009 geschlossen.

Liebe Leserinnen und Leser von JAPAN auf einen BLICK sowie alle Japanfreunde, denen ich in meiner Hamburger Zeit begegnete!



Leider verlasse ich in diesem Monat Hamburg und fliege nach Japan zurück. Zu meinem Abschied aus Hamburg, wo ich während meines zweijährigen Aufenthalts immer nur Schönes erlebt habe, möchte ich mich bei Ihnen allen herzlichst für Ihre Freundlichkeit bedanken.

Es war Mitte März 2007, als ich den Dienst im Japanischen Generalkonsulat Hamburg antrat. Gleich nachdem ich angekommen war und ehe ich nur den Hauch einer Chance hatte, mich an das Leben in Hamburg zu gewöhnen, fanden im Mai in Hamburg das ASEM-Außenministertreffen und im Juni der G8-Gipfel in Heiligendamm statt. Dazu sind der damalige japanische Premierminister, der Außenminister und viele Regierungsoffizielle aus Japan angereist, und ich unterstützte sie vor Ort rund um die Uhr. Das war für mich ein prägender Eindruck meiner ersten Arbeit und ein mehr als lehrreicher Dienstbeginn. Mit diesem Erlebnis im Hintergrund war ich im nächsten Jahr 2008 bei anderen großen internationalen Konferenzen wie dem Weltwirtschaftsforum in Davos, Schweiz, und dem G8-Gipfel in Hokkaido, Japan, mit dabei, wo ich viele und ganz spezielle Erfahrungen gesammelt habe. Außerdem durfte ich seit dem letzten Jahr, als wir das Informationsblatt JAPAN auf einen BLICK online herzustellen begannen, eine kleine Serie, nämlich das „Japan Quiz“, schreiben, in der ich Ihnen japanische saisonale und auch meine Lieblingsspezialitäten vorstellen konnte. Ich hoffe, Ihnen damit Spaß gemacht und bei Ihnen ein wenig Interesse an der japanischen Esskultur geweckt zu haben. In dieser Ausgabe beschreibe ich also zum letzten Mal mein Lieblingsessen und garniere es noch einmal mit selbst gezeichneten Bildern!

Schade dass ich Hamburg verlassen muss, bevor die beste Jahreszeit in Deutschland kommt. Der Frühling in Hamburg, besonders von Mai bis Juli, ist eine wunderschöne Zeit. Ich mochte immer die Fleetfahrt von der Alster über die Speicherstadt weiter zur Elbe unter heiterem Himmel. Gut gefiel mir auch der Weihnachtsmarkt am Rathausmarkt mit dem fliegendem Nikolaus; ich liebe Franzbrötchen, Hamburger Platt und freundliche Hanseaten/innen.

Ich bedanke mich bei Ihnen nochmals von Herzen und hoffe Sie wiederzusehen.

Miwako Inaba, Mitglied des Verwaltungspersonals

Auch die Redaktion von JAPAN auf einen BLICK wünscht dieser überaus liebenswerten und charmanten Kollegin alles Gute für die Zukunft, großen beruflichen Erfolg und viel privates Glück!

Premierminister Taro Aso gibt Regierungserklärung vor dem Parlament ab

In seiner ersten Regierungserklärung seit seiner Amtsübernahme erklärte Premierminister Taro Aso am 28. Januar 2009 vor der gemeinsamen Sitzung des Unter- und Oberhauses, dass er entschlossen sei, die größten Anstrengungen für eine wirtschaftliche Gesundung zu unternehmen. In der traditionell zum Jahresanfang abgegeben Erklärung umreißt der japanische Regierungschef allgemein die grundlegende Innen- und Außenpolitik der Regierung.

Der Premierminister begann mit den Worten "Wie soll der Beitrag Japans zu einer neuen Welt aussehen? Und was müssen wir tun, um ein neues Japan zu gestalten? Ich möchte gern meine Überlegungen zu diesen Fragen äußern." Er fuhr mit der Aufzählung entsprechender Strategien fort wie z.B. Konjunkturmaßnahmen, um die Rezession zu überwinden, Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, eine drastische Reform des Steuersystems einschließlich der Verbrauchssteuer und die Verabschiedung eines neuen Gesetzes für einen Einsatz gegen die Piraterie vor Somalia. Premierminister Aso verkündete außerdem, dass "Schlagwörter wie ‚Verlagerung vom öffentlichen zum privaten Sektor‘ und eine zweideutige Überzeugungen wie z. B. ‚eine große Regierung oder eine kleine Regierung‘ allein nicht die Vision bieten werden, nach der wir suchen." Der Grundtenor seiner Rede war der Versuch, die verschiedenen Strategien zu erklären, die darauf abzielen, Japan aus der gegenwärtigen Zwangslage herauszubringen.

Premierminister Aso betonte die Notwendigkeit der Erhöhung der Verbrauchssteuer ab dem Haushaltsjahr 2011 und gab eine Strategie bekannt, die auf ‚eine Gesellschaft des geistigen Friedens und der Vitalität‘ mit einem ausgewogenen Maß an sozialer Wohlfahrt und Lastenteilung abzielt. Mit Blick auf die Wirtschaftspolitik betonte der Premierminister, durch die Einleitung drastischer Gegenmaßnahmen verfolge man das Ziel, als erste aus der Rezession herauszukommen. In Bezug auf die so genannte globale Jahrhundert-Finanzkrise meinte er: "Ungewöhnliche wirtschaftliche Umstände erfordern außergewöhnliche Reaktionen"; so verkündete er die große Bedeutung der kontinuierlichen Umsetzung der wirtschaftlichen Konjunkturmaßnahmen, einschließlich des Entwurfs des Haushalts für 2009 mit einem Gesamtvolumen von 75 Billionen Yen. Premierminister Aso forderte zudem die Oppositionsparteien zur Zusammenarbeit auf. Zu den Maßnahmen im Bereich Beschäftigung kündigte er an, einen Fonds zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Höhe von 400 Milliarden Yen einzurichten und damit in den nächsten drei Jahren 1,6 Millionen Arbeitsplätze zu schaffen.

Weitere japanische Maßnahmen gegen die internationale Wirtschaftskrise

Um eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation zu verhindern, wurden zwei zentrale neue Schritte eingeleitet: Die Bank of Japan kauft Aktien auf, die sich im Wertpapierbestand von Banken befinden, und die Regierung wird öffentliche Mittel in finanziell unter Druck geratene Industrieunternehmen einfließen lassen.

Die aufgrund der Wirtschaftskrise niedrigen Aktienkurse zehren die Kapitalausstattung der Banken weiterhin auf. Der Trend der Banken, sich bei Unternehmenskrediten zurückzuhalten, bringt die Unternehmen, die durch zurückgehende Exporte und den starken Yen betroffen sind, in zusätzliche Schwierigkeiten. Angesichts der Zurückhaltung bei der Kreditvergabe hat die Zentralbank am 3.2.2009 den Kauf von Anteilen mit einem Wert von bis zu 1 Billionen Yen bis Ende April 2010 beschlossen. Ähnliche Maßnahmen der Regierung mit dem gleichen Ziel sind noch nicht umgesetzt, da die Zustimmung des Parlaments noch aussteht. Nach den Plänen soll es der staatlichen Banks Shareholdings Purchase Corp. gestattet werden, bis zu 20 Billionen Yen Aktien aufzukaufen, die sich im Besitz der Banken befinden.

Ebenfalls am 3.2.2009 beschloss die japanische Regierung eine Änderung des Gesetzes zur industriellen Revitalisierung, so dass öffentliche Gelder zum Kauf von Beteiligungen an Industrieunternehmen, die sich in einer vorübergehenden finanziellen Krise befinden, verwendet werden können. Das Programm fordert von der der Regierung unterstehenden Japan Finance Corporation, der Development Bank of Japan, Gelder zur Verfügung zu stellen, die diese in geeignete Unternehmen investieren soll.

Darüber hinaus will die Regierung Garantien für die Anteile von Handelsbanken an Industrieunternehmen übernehmen. Nach diesem Programm wird die Regierung für 50 bis 80 Prozent der getätigten Investitionen der Handelsbanken in bestimmte Industrieunternehmen aufkommen, sollten diese aufgrund von Konkursen oder aus anderen Gründen uneinbringlich werden. Die Regierung wird außerdem für die Kredite der Handelsbanken an die Unternehmen bürgen. Diese Programme können in wenigen Monaten bereit stehen, falls die erforderliche Gesetzgebung das Parlament passiert.

Erste Auslandsreise der neuen US-Außenministerin Clinton führt nach Japan

Am 16. Februar besuchte die neue US-Außenministerin zum Auftakt ihrer ersten Auslandsreise für 3 Tage Japan. Außenministerin Hillary Clinton hat sich große Mühe gegeben, Zweifel in Japan an den Prioritäten der Regierung Barack Obama zu zerstreuen. Sie betonte bei einem Treffen mit ihrem japanischen Amtskollegen Hirofumi Nakasone, dass die japanisch-amerikanische Allianz ein Eckpfeiler der Außenpolitik der neuen US-Regierung sei und man die Sicherheitspartnerschaft weiter festigen will. Beide Länder wollen auf eine Lösung im Streit um Nordkoreas Atomwaffen- und Raketenprogramm sowie in der Frage der Entführten nach Nordkorea hinarbeiten.

Auf Clintons Programm standen Gespräche mit Premierminister Taro Aso, dessen Verteidigungsminister sowie mit Oppositionsführer Ichiro Ozawa. Zudem kündigte Hillary Clinton in Tokyo an, dass Japans Regierungschef Aso am 24. Februar als erster ausländischer Spitzenpolitiker einer Einladung von US-Präsident Obama ins Weiße Haus folgen werde.

Bei ihrem Besuch unterzeichneten beide Außenminister ein Abkommen, wonach die USA bis 2014 etwa 8000 Soldaten von der südjapanischen Insel Okinawa abziehen und auf die zu den USA gehörende Pazifikinsel Guam verlegen werden. Japan verpflichtet sich, für die Verlegung bis zu 2,8 Mrd. \$ zu zahlen und zusätzlich bis zu 3,29 Mrd. \$ in Form von Krediten und Investitionen bereitzustellen.

Neuer japanischer Finanzminister

Nach dem Rücktritt des japanischen Finanzministers Shoichi Nakagawa übernahm **Kaoru Yosano**, Minister for Economy and Fiscal Planning, am 17. Februar auch dessen Amt und ist damit Japans neuer „Superminister“, der nun für die Wirtschafts- und Finanzpolitik die Verantwortung trägt. Die Bündelung der Kompetenzen bei Yosano könnte die Handlungsfähigkeit der japanischen Regierung in der Wirtschaftskrise deutlich erhöhen. Der 70-jährige Politiker unterlag im letzten Jahr bei der Wahl zum Parteivorsitzenden der LDP dem heutigen Premierminister und ist bisher immer für Schuldenabbau und Reformen eingetreten. Er ist Absolvent der angesehenen Universität von Tokyo und ein leidenschaftlicher Go-Spieler.



Staatssekretär Nobuhide Minorikawa besucht Berlin

Nobuhide Minorikawa, Parlamentarischer Staatssekretär im japanischen Außenministerium, nahm am 26. Januar 2009 als Vertreter der Regierung von Japan am Symposium "Globale Verantwortung in der Entwicklungszusammenarbeit von Japan und Deutschland" teil, das vom Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin und der Konrad-Adenauer-Stiftung veranstaltet wurde.

Die Konferenz behandelte Fragen der Entwicklungszusammenarbeit. Sie fragt nach den Voraussetzungen und Werten des Herangehens beider Länder und nach Möglichkeiten und Feldern effektiver Zusammenarbeit. Welche Konzepte tragen die Entwicklungspolitiken beider Länder? Wie groß sind die Gemeinsamkeiten des Vorgehens und der Interessen? Behandelt wurden die Themen vor allem im Hinblick auf das Engagement beider Staaten auf dem afrikanischen Kontinent.

Japan und Deutschland messen ihrer jeweiligen Verantwortung für die ärmeren oder von Katastrophen betroffenen Länder der Erde großen Stellenwert zu. So ist JICA (The Japan International Cooperation Agency) eine

der größten Entwicklungshilfeorganisationen der Welt. In fast 100 Ländern der Erde ständig vertreten, betreut sie Projekte in mehr als 150 Staaten und stellt für dieses Engagement jährlich 8,5 Milliarden Dollar zur Verfügung. Neben Dr. Sadako Ogata, Präsidentin von JICA und frühere Hochkommissarin des UNHCR, waren u.a. Prof. Dr. Norbert Lammert (Präsident des Deutschen Bundestages), und Eckart von Klaeden (außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion) Teilnehmer der Veranstaltung.

Satellit erforscht Klimawandel

Japan hat am 23. Januar 2009 den weltweit ersten Satelliten ins All gebracht, der den Klimawandel untersuchen soll. Eine gute Viertelstunde nach dem Start von der Insel Tanegashima in Südjapan setzte eine Rakete den Satelliten "Ibuki" im All ab, wie die japanische Raumfahrtbehörde Jaxa mitteilte. Dieser wird in 660 Kilometern über der Erdoberfläche Daten über den Ausstoß von Treibhausgasen weltweit sammeln. Der Start des auch GOSAT genannten Satelliten - der Name steht für "Greenhouse Gases Observing Satellite" - hatte sich wegen schlechten Wetters um zwei Tage verzögert. Die Mission ist auf eine Dauer von fünf Jahren angelegt.

Japan gibt IWF 100 Mrd \$ - Kredit

Ein entsprechendes Abkommen zwischen dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und Japan wurde am 13.2.2009 in der amerikanischen Hauptstadt unterzeichnet. Der IWF kann dadurch auf maximal zusätzliche 100 Mrd. US.-\$ für internationale Finanzhilfen zugreifen. Mit dem Geld sollen Rettungspläne für Staaten finanziert werden, die in der Finanzmarktkrise in Schwierigkeiten gekommen sind. Das Abkommen gilt zunächst für ein Jahr, kann aber bis auf 5 Jahre verlängert werden.

Japanische Schüler erleben einen aufregenden Tag im Polizeirevier Rellingen



Spannende Stunden verbrachten am Freitag, dem 6. Februar 2009 elf Schüler der Japanischen Schule in Hamburg e.V. und fünf Begleiter aus dem Lehrkörper und der Verwaltung der Schule im Polizeirevier in Rellingen sowie bei der Kriminalpolizei in Pinneberg. Bereits seit Jahren besuchen dankenswerterweise Polizeibeamte die Japanische Schule in Halstenbek, um die Kinder und Jugendlichen in Verkehrserziehung, aber auch im Umgang mit alltäglichen Gefahren zu unterweisen. Kein Wunder, dass daraus der Wunsch entstand, einmal die Arbeit der Polizei hautnah miterleben zu dürfen. Kurz entschlossen lud Mike Schirdewahn, der Leiter des für die Japanische Schule zuständigen Polizeireviers Rellingen, die Siebt- und Achtklässler zu einem Besuch der Dienststelle ein. Frau Schirdewahn steuerte zum Wohlfühlen selbstgebackenen Kuchen bei. Einem Revierrundgang mit ausführlichem Blick in die Zellen, in denen Betrunkene und Randalierer für kurze Zeit verwahrt werden, schloss sich die Begegnung mit einem zwei Jahre alten Such- und Drogenhund an. Der holländische Schäferhund demonstrierte, wie geschickt er Drogen aufspüren und Autodiebe fassen kann. Mit einer dicken Armmanschette ausgestattet, mimten die Schüler den Übeltäter. Große Begeisterung kam auf, als die Jungen und Mädchen die Polizeiausrüstung ausprobieren durften, d.h. Schutzwesten anlegen, Helme aufsetzen und den Demonstrationsschilder wuchten. Im Polizeiauto ging es danach über die Autobahn zur Kriminalpolizei nach Pinneberg. Dort bestaunten die jungen Japaner ein so genanntes Videoauto, ein Fahrzeug der Zivilstreife, das jeden Tag in ganz Schleswig-Holstein unterwegs ist, um Verkehrssünder herauszufiltern. Anhand eines Fingerabdrucks, den ein Schüler am Türrahmen hinterließ, wurde die Technik des Fingerabdrucknehmens erläutert. Ob dieser überaus gelungene Besuch bei der schleswig-holsteinischen Polizei Einfluss auf die zukünftige Berufswahl des einen oder anderen japanischen Schülers haben wird? Auf jeden Fall zeigte sich die Schulleitung der Japanischen Schule in Hamburg e.V. sehr erfreut über und dankbar für die Gastfreundschaft des örtlichen Polizeireviers und der Kriminalpolizei in Pinneberg.

Japanischer Botschafter zu Besuch in Hannover

Dr. Takahiro Shinyo, seit Herbst 2008 Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter von Japan in der Bundesrepublik Deutschland, hielt sich am 5. Februar 2009 in Hannover auf, wo er Ministerpräsident Christian Wulff in der Staatskanzlei seinen Antrittsbesuch abstattete. Im Anschluss daran wurde er von Oberbürgermeister Stephan Weil im Neuen Rathaus empfangen. Im vergangenen Jahr beging Hannover das 25jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Hiroshima. Beim Besuch in der Chefredaktion der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung ging der Botschafter detailliert auf Maßnahmen ein, die Premierminister Taro Aso zur Bewältigung der Wirtschaftskrise in Japan beschlossen hat. Im Gegensatz zu Deutschland kenne Japan die Gefahr der Geldentwertung und gleichzeitigen Deflation, weshalb man in Japan wüsste, was zu tun sei. Ebenso wie Deutschland fürchte das exportabhängige Japan einen neuen Protektionismus. Japan hoffe aber auf die Chance, die die Krise mit sich bringt. Generalkonsul Seisuke Narumiya begleitete den Botschafter bei allen Programmpunkten.

Kommt zum Mädchenfest!

Am Sonntag, dem 8. März 2009 öffnet das Museum für Völkerkunde in Hamburg Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren kostenlos seine Tore, damit sie *hina matsuri*, das japanische Mädchenfest, miterleben können. Zum 16. Mal hat das Völkerkundemuseum ein abwechslungsreiches Programm für junge und junggebliebene Leute zusammengestellt, das thematisch zum Mädchenfest passt. Im Mittelpunkt steht der kostbare Puppenberg, ein Geschenk, das Hamburgs Partnerstadt Osaka im Jahr 1993 dem Museum machte:

11 h	Begrüßung
11.15 h	Oben sitzen Kaiser und Kaiserin - Erläuterung des Puppenbergs
11.40 h	Die Klänge der Koto - Frau Sachiko Gröndahl spielt auf der japanischen Wölbrettzither
12 - 17 h	Der richtige Knick – falte beim Origami japanisches Papier zu Tieren und Glückssymbolen
12 – 17 h	Wundersame Zeichen - lass deinen Namen auf Japanisch schreiben
12 h	Gut gerührt mit etwas Schaum – bereite selbst Tee auf japanische Art zu
13 h	Schönheit und Harmonie – Workshop zur japanische Kalligraphie mit Herrn Kaoru Suzuki (ab 12 Jahre, begrenzte Teilnehmerzahl)
14 h	Gut gerührt mit etwas Schaum - bereite selbst Tee auf japanische Art zu
14 h	Die Klänge der Koto - Frau Sachiko Gröndahl spielt auf der japanischen Wölbrettzither
15 h	Schönheit und Harmonie – Workshop zur japanische Kalligraphie mit Herrn Kaoru Suzuki (ab 12 Jahre, begrenzte Teilnehmerzahl)
16 h	Oben sitzen Kaiser und Kaiserin - Erläuterung des Puppenbergs
16 h	Gut gerührt mit etwas Schaum - bereite selbst Tee auf japanische Art zu
17 h	Die Klänge der Koto - Frau Sachiko Gröndahl spielt auf der japanischen Wölbrettzither



In Zusammenarbeit mit der Japanischen Schule in Hamburg e.V. und dem Japan Shop

www.voelkerkundemuseum.com

Jubiläumsvorbereitungen

Das Städtepartnerschaftsjubiläum 20 Jahre Hamburg-Osaka rückt immer näher. Rund um das traditionsreiche japanische Feuerwerk, das der Nihonjinkai e.V. (Japanischer Verein) am 22. Mai 2009 um 22.30 Uhr zum 42. Mal über der Außenalster abfeuern lässt, und passend zur Wahl der 26. Hamburger Kirschblütenprinzessin am 23. Mai 2009 ist ein bunter Strauß von Veranstaltungen zum Thema Japan in Planung.

Wollen Sie die 26. Hamburger Kirschblütenprinzessin werden?

Am 23. Mai 2009, einen Tag nach dem Feuerwerk der japanischen Gemeinde, findet ab 18.30 Uhr in feierlichem Rahmen die Wahl der neuen Hamburger Kirschblütenprinzessin im Ballsaal des Hotels Intercontinental Hamburg statt. Interessierte Hamburgerinnen können sich für das spannende und anspruchsvolle Amt der 26. Hamburger Kirschblütenprinzessin mit Lebenslauf und Foto bis Mitte April bei der Geschäftsstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Hamburg e.V., Sonninstr. 28, 20097 Hamburg, bewerben.

Folgende Voraussetzungen werden erwartet: Die jungen Damen sollten zwischen 19 und 27 Jahren alt sein und müssen eine gute Allgemeinbildung sowie gute Englisch-Kenntnisse haben. Ihr Lebensmittelpunkt sollte natürlich in Hamburg liegen, denn es gilt ja, die Stadt Hamburg als Sonderbotschafterin in Japan zu repräsentieren.

Ministerpräsident reist nach Japan

Am 14. März 2009 bricht eine Delegation aus Niedersachsen unter der Leitung von Ministerpräsident Christian Wulff zu einer einwöchigen Reise nach Japan auf. Einer der ersten Programmpunkte ist ein Besuch in der Partnerpräfektur Tokushima, wo u.a. Gespräche mit dem Gouverneur, ein Besuch der Universität Tokushima sowie Werksführungen und Besichtigungen von Forschungseinrichtungen vorgesehen sind. Nach dem Besuch des Deutschen Hauses in Naruto soll die Reise nach Osaka und Tokyo weitergehen. Zahlreiche Gespräche mit

hochrangigen Politikern, Arbeitsessen und Empfänge sowie abermals eine Reihe von Firmenbesuchen stehen auf dem dicht gedrängten Programm. Am 19. März 2009 wird der Ministerpräsident Gastgeber des 2. Treffens des Hakuba Club Tokyo für Vertreter der japanischen Wirtschaft und Gesellschaft mit niedersächsisch-deutschem Bezug sein. Der Hakuba Club Tokyo wurde vor zwei Jahren als Pendant zum Hakuba Club in Niedersachsen ins Leben gerufen. Zuletzt war Ministerpräsident Wulff Anfang Juni 2005 in Japan.

H. Eberhard Schmitz wirbt in Japan für ein Musikstudium in Hamburg



Auf seiner Asienreise von Mitte März bis Anfang April besucht das International College of Music Japan. Seit 1985 engagiert sich Prof. Dr. H. Eberhard Schmitz, Direktor des ICoM im Kulturaustausch mit Japan. In Tokyo und in Osaka soll nun das seit langem gepflegte Netzwerk durch den persönlichen Besuch verstärkt und erweitert werden. Vorgesehen sind Gespräche mit Hochschulen und Institutionen, Vorträge zur Studiensituation in Hamburg, insbesondere aber das Zusammentreffen mit ehemaligen Studierenden. Mit auf die Reise gehen Prof. Manfred Fock und die ICoM Geschäftsführer Georg Schmitz und Martin Salomon. Die Teilnehmer der Reise freuen sich auf viele interessante Begegnungen.

Willkommen in Hamburg!

Am 19. Februar 2009 ist Frau Akari Takeuchi in Hamburg eingetroffen. Sie wird als Researcher/Adviser im Japanischen Generalkonsulat mit Zuständigkeitsbereich Internationaler Seegerichtshof arbeiten.

DES RÄTSELS LÖSUNG

Richtige Antwort: 1. Omurice

Omurice ist ein japanisches Reisgericht, in dem mit Ketchup und Hühnerfleisch abgeschmeckter Reis (chicken rice) in ein Eieromelette eingewickelt wird. Diese Art von Gerichten, die aus Westeuropa eingeführt wurden, nennt man *Yōshoku*-Küche. Das Wort „Omurice“ setzt sich aus dem französischen Wort *omelette* und dem englischen Wort *rice* zusammen. Es war in der Meiji-Zeit (1868-1912), als die *Yōshoku*-Küche entstand. Repräsentative Gerichte sind *Katsuretsu* (frittiertes Kotelett, etwa wie Schnitzel), *Korokke* (Kroketten), *Ebi-furai* (frittierte Garnelen), *Naporitan* (Spaghetti mit Ketchup-Soße) u.s.w.

In der Meiji-Zeit waren *Yōshoku*-Gerichte bei den Japanern groß in Mode, aber vor und nach dem Zweiten Weltkrieg teure Köstlichkeiten wegen des unausgereiften Transportsystems für die entsprechenden Zutaten, und man konnte sie sich deshalb nur einmal im Jahr leisten. Nach dem Krieg wurde von den Alliierten das westeuropäische Essen allmählich eingeführt. Im Verlauf der raschen wirtschaftlichen Wachstumsphase in Japan (1950-1970), in der das Volkseinkommen zunahm und sich die Esskultur veränderte, war die *Yōshoku*-Küche dann in den Familien angekommen. Mittlerweile hat sie sich einen festen Platz in der traditionellen japanischen Küche erobert. Da es sich um eine neue Art zu kochen handelt, gibt es fast keine regionalen Unterschiede und man kann überall in Japan immer den gleichen Geschmack genießen.

Einige Gerichte der *Yōshoku*-Küche haben ihre eigene Entwicklung erlebt, sie wurden nach dem Geschmack der Japaner abgeändert. Omurice ist genau eines dieser selbst geschaffenen Gerichte. Die Herkunft des Namen von Omurice geht bereits auf das Jahr 1925 zurück. Es gab einen Stammgast in einem *Yōshoku*-Restaurant in *Osaka*, der dort immer Omelette und weißen Reis gegessen hat. Der phantasievolle Koch dachte, dass das immer gleiche Gerichte für ihn wohl schon langweilig sei, weshalb er eines Tages den Reis mit Champignons und Zwiebeln gebraten und mit Ketchup abgeschmeckt hat, um ihn zuletzt in Eier einzuwickeln. Das hat dem Gast gut geschmeckt, und Omurice war geboren.

Seit dem letzten Jahr, als wir mit der Artikelserie „Japan Quiz“ anfangen, haben die Stammlerinnen und -leser bestimmt bemerkt und sich darüber gewundert, warum Omurice öfter (eigentlich fast jedes Mal) als eine Antwortmöglichkeit angegeben wurde. Der Grund ist gar nicht schwer zu erraten, weil Omurice nämlich mein Lieblingsessen ist! Diesmal lesen Sie leider die letzte Folge der Serie. Ich hoffe, dass Sie damit Spaß gehabt haben und wünsche Ihnen weiterhin viel Freude bei der Lektüre von JAPAN auf einen BLICK. Vielen Dank!



 TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

Hier finden Sie Termine und Veranstaltungen zum Thema Japan für den Raum Norddeutschland (Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Schleswig-Holstein). Auch wenn sie von uns sorgfältig überprüft wurden, können wir keine Gewähr übernehmen. Bei Teilnahmewunsch wenden Sie sich bitte direkt an den jeweiligen Veranstalter. Achtung: Bei den meisten Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich.

 HAMBURG

Uni-Go-Gruppe Hamburg Treffen im Philo-Turm der Universität, Von-Melle-Park 6, Raum 701+708. (Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, keine Kursgebühren). Jeden Donnerstag, 18:00 h, Info: www.go-in-hamburg.de

Taiko Regelmäßiger Einführungsworkshop im japanischen Trommeln im Marlowring 19. Jeden 1. Donnerstag im Monat. 18.00 bis 22:00 h. Info und Anmeldung: erik@tengudaiko.de oder Tel. 711 850 65.

Taiko Regelmäßiger Einführungsworkshop im japanischen Trommeln in der Eiffestrasse 634. Jeden 1. Donnerstag im Monat. 18:00 bis 22:00 h. Info und Anmeldung: OliverReichelt@yahoo.com oder Tel. 0163-625 19 95

Karate Do 50 Plus – Neuer Anfängerunterricht bei Kimochi Energie & Atem Dojo, Hoheluftchaussee 108. Mittwochs 18:45 bis 20:00 h. Info: Kimochi Energie & Atem Dojo, Tel. 31 700 29 5.

Origami – Japanisches Papierfalten mit Kazumi Ozaki im Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64. Ab 1. Vierzehntägig Samstags ab 14:30 h. Im August ist Sommerpause! Kosten ohne Material: 24 Euro. Anmeldung unter: Tel. 42 88 79 0

Japanische Tuschkmalerei und Kalligraphie im Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64. Sonntags 10:30 bis 12:30 h, montags 10.00 bis 12:00 h. Anmeldung unter: Tel. 42 88 79 0, Infos unter 040 -679 34 50

Japanische Kalligraphie mit Frau Yuka Komatsu-Albrecht im Museum für Völkerkunde, Info: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de. Rothenbaumchaussee 64. Gebühr: 35 Euro (ohne Material). Samstags 10:00 bis 12:00 h. Info und Anmeldung: Museum für Völkerkunde, Tel, 42 88 79 0

Ausstellung – ITÔ JAKUCHÛ – Jadeblumen in geheimnisvollen Gärten Japanische Holzschnitte im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 24. Feb. bis 28. Juni. . Info: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de

Taiji-Anfängerkurs unter Leitung von Ken Morinaga im Aikido-Taiji-Hamburg e.V., Rothestraße 62/ Hinterhof 1. Stock 8 Termine, Gebühr: 65 Euro. Beginn 3. März, dienstags 20:00 bis 21:30 h. Info: Aikido-Taiji-Hamburg e.V., Tel. 41 30 83 92 oder www.aikido-taiji-hamburg.de

Hina Matsuri – 16. Japanisches Mädchenfest im Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64. 8. März 11:00 bis 18:00 h. . In Zusammenarbeit mit der Japanischen Schule in Hamburg e.V. und dem Japan Shop. Info: Museum für Völkerkunde, www.voelkerkundemuseum.com

Ausstellung – Japan & Hamburg Fotosinfonien von Sina Vodjani im Levantehaus Galerie, Mökebergstraße 7. 19. März bis 12. April. Vernissage am 19. März um 19:00 h. Info: www.levantehaus.com, www.hamburg.vodjani.com

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

HAMBURG

Vortrag - „Testurô Watsujis Entdeckung des alten Japan“ von Prof.Dr. Tanehisa Otabe, Professor für Ästhetik an der Universität Tokyo in den Räumen des Nihonjinkai Hamburg e.V., 1.Stock, Stadthausbrücke 5. Verbindliche Anmeldung bitte bis zum 4. März. 5. März, 18:45 Uhr. Info: DJG Hamburg e.V., Tel. 23 60 16 25, info@djg-hamburg.de

Meisterwerke – „Jadeblumen in geheimnisvollen Gärten“ – Die Tier- und Pflanzenwelt Itô Jakuchûs mit Dr. Hannelore Dreves im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 21. März 15:00 h. Info: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de

Japanische Teezeremonie im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 21.+22. März um 13:00+14:00+15:00 h und 22. März. auch 16:00 h. Info: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de

Japanisch A1 Eingangsstufe 1, Standardkurse 15 Termine, Gebühr: 125 Euro. Beginn 23. März Mo. 18:30 bis 20:30 h., Sa. 28. März 10:00 bis 13:15 h. Kursnr. 6511WWW04. Info: VHS, www.vhs-hamburg.de

Japanisch A1 Eingangsstufe 1, Sprache und Kultur Japans mit Frau Claudia Tsukamoto und Petra Grimm im VHS-Zentrum West, Waitzstr. 31.10 Termine, Gebühr: 102 euro. Beginn: 27. März, freitags 10:00 bis 12:00 h. Kursnr. 6511WWW03. Info: VHS, www.vhs-hamburg.de

Meisterwerke – Die Gefäße für die Teezeremonie mit Dr. Hannelore Dreves im Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz. 28. März 15:00 h. Info: Museum für Kunst und Gewerbe, www.mkg-hamburg.de

Ausstellung – „Die Schatten der Blumen. Die Farben der Wolken.“ Malerei von Yuko Kakehi, Kulturhaus Eppendorf. Eröffnung 29. März 11:00 h. Ausstellungsdauer: 30. März bis 3. Mai Info: www.kulturhaus-eppendorf.de

Bildervortrag „Kirschblütenprinzessin – Sonderbotschafterin der Freien und Hansestadt Hamburg“ von Simona-Marysol Lerch im Rahmen der Shinwakai der DJG Hamburg e.V. Ort: Nihonjinkai Hamburg e.V. Deutsch-Japanisches Zentrum, Stadthausbrücke 5, 1. Stock. Anmeldung bitte bis zum 31. März. 2. April 18:45 h. Info: DJG Hamburg e.V., Tel. 23 60 16 25, info@djg-hamburg.de

Ausstellung - Nobuko Watabiki mit japanischen Videos und Animationskünstlern Mako Idemitsu und Tomomichi Nakamura im Künstlerhaus Hamburg e.V. und Abbildungszentrum FRISE, Arnoldstrasse 26-30. 1./15./22. April jeweils 19 Uhr. Info: FRISE, Tel. 41 62 33 97.

BREMEN

Filmvorführungen. „Das Familiengeheimnis (Hikinige famiri)“ im japanischen Original mit deutschen Untertiteln. 17. März. 20:30 h. Ort: Kommunalkino 46, Waller Heerstrasse 46, 28217 Bremen. Info: Japanisch-Deutsche Kulturinitiative e.V., Tel. 0421-78704.

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Einführung in die Teezeremonie mit Michiyo Suzuki-Kubiak in der „Pumpe“, Kiel, Seminarraum, 2. Stock. Kosten: 12 Euro, Anmeldung erforderlich bei der VHS. 7. März 15:00 bis 16:30 h. Info: VHS, Tel. 0431-901 5214/5206

Teezeremonie Wochenendkurs mit Michiyo Suzuki-Kubiak in der VHS Kiel, Muhliusstraße, Raum 216. Gebühr: 27,50 Euro + 25 Euro für Teegeräte. Anmeldung erforderlich bei der VHS. 21.+22. März 13:00 bis 16:00 h. Info: VHS, Tel. 0431-901 5214/5206

Konzert – „Wie der Laut des Windes“ – Solo-Shakuhachi-Konzert mit Tadashi Tajima in der Bethlehem-Kirche, Kiel-Friedrichsort. Eintritt: 8/5 Euro. 26. März 19:00 h. Info: DJG Schleswig-Holstein, www.djg-sh.de

Konzert – Das Jugendorchester Omiya spielt unter der Leitung von Frau Noriko Enomoto Werke von Brahms, Händel, Mozart und Kentaro Schuto **im Rahmen des 12. Internationalen Kammerorchester-Festival Ahrensburg 2009** vom 27. bis 29. März. Veranstaltungsort: Eduard-Söring-Saal, Waldstraße 14, Ahrensburg. Kartenvorverkauf ab 11. März über die Rathausapotheke Ahrensburg. 28. März 20:00 h. Info: Hinrich Tramm, Verein Jugendorchester Ahrensburg e.V., Tel. 04102-56638 oder h-tramm@versanet.de

NIEDERSACHSEN

Die **Geschäftsstelle** des Freundschaftskreises Hannover-Hiroshima e.V., Herrenhäuser Straße 54b, 30419 Hannover ist jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 17:00 bis 19:00 h **geöffnet**.

Jeden Freitag (außer in den Schulferien) von 15:00 bis 18:00 h findet in der Geschäftsstelle des Freundschaftskreises ein **offener Treff** für Japaner/Innen und Deutsche zum Gedankenaustausch statt.

Japanischsprachkurs mit Frau Matsuo. Montags 18:00 h, mittwochs 19:00 h., Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

Japanischsprachkurs mit Frau Dr. Emura. Donnerstags 17:00 h. Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

Sprachkurse in Deutsch für JapanerInnen. Dienstags 12:30 bis 14:30 h. Info: Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., Tel. 0511-763 62 95

Teezeremonie im Teehaus Senshintei (Stadtpark Hannover). Preis pro Person: 10 Euro/8 Euro (Mitglieder). 1. März. 15:00 h. Info und Anmeldung: teeweg@hannover-hiroshima.de oder Tel. 0511-69 49 61

Ausstellung „Cymbidien-Orchideen der Samurai“ im Tropenhaus des Berggartens Hannover (Herrenhäuser Gärten); abendliche Führung mit Ikebana-Schau und Vorführung von Frau Heidrun Schmidt-Plachta, DJG Hannover. 1.+4.+8. März jeweils 18:00 h. Info und Anmeldung: Tel. 0511-168-44543

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

NIEDERSACHSEN

Abend der japanischen Konversation mit Frau Sprengler im Restaurant Kyoto in Braunschweig. 3. März 19:00 bis 21:00 h. Info und Anmeldung: Frau Sprengler, Tel. 0531-251 2333

Lese- und Gesangsabend „Sumo-Sushi-Dauerlächeln – ein Gaijin in Japan“ mit Hans-Georg Kaethner und Naoko Horii, Basel, in der Buchhandlung am Markt, Bardowicker Str. 1, 21335 Lüneburg. 6. März 20:00 h. Info: Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Lüneburg e.V., Tel. 04131-158 987.

Deutscher Literaturkreis für JapanerInnen unter der Leitung von Susanne Schieble. 9.+23. März. 20:00 h. Info: DJG Hannover, Tel. 0511-458 13 28.

Japanischer Sprachzirkel mit Frau Dr. Emura.. 12. März. 19:30 h. Info: DJG Hannover, Tel. 0511-458 13 28

„Sushi – Japanische Köstlichkeiten zum Kennen lernen und zum Selbsterstellen“ Ein Kochkurs der besonderen Art mit Frau Chieko Fuhrmann, Hannover. Ort: Geschäftsstelle, Herrenhäuser Straße 54b, 30419 Hannover. Kostenbeitrag einschl. Verzehr und Getränken pro Teilnehmer/in 20 Euro. Verbindliche Anmeldung bitte bis zum 10. März. 14. März 15:00 h. Info und Anmeldung : Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., freundschaftskreis@hannover-hiroshima.de oder Tel. 0511-763 62 95 oder Fax: 0511-763 66 42

„Deutsches Ostergebäck für japanische Gaumen“ Herstellung von traditionellem Gebäck zu Ostern mit Herrn Kevin Lühmann, Hannover. Kursgebühr: 15 Euro (Mitglieder)/17.50 Euro (Nichtmitglieder). Anmeldung erbeten und erforderlich bis zum 18. März. 21. März 14:00 h. Info und Anmeldung : Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima e.V., freundschaftskreis@hannover-hiroshima.de oder Tel. 0511-763 62 95 oder Fax: 0511-763 66 42

Japanischer Sprachzirkel mit Frau Dr. Emura.. 25. März. 19:30 h. Info: DJG Hannover, Tel. 0511-458 13 28

Jugend-/U40-Stammtisch in Braunschweig mit Frau Rathke. 26. März. 19:30 h. Info: DJG-Braunschweig-Peine-Wolfsburg, Frau Rathke, Tel. 0178-64-86 783

Web-Adressen der Deutsch-Japanischen Gesellschaften im Amtsbezirk

Braunschweig-Peine-Wolfsburg	www.djg-bs.de
Bremen	www.djg-bremen.de
Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima	www.hannover-hiroshima.de
Hamburg	www.djg-hamburg.de
Hannover	www.djg-hannover.de
Lüneburg	www.djg-lueneburg.de
Nordwest zu Oldenburg	www.djg-oldenburg.de
Osnabrück	www.ecos-consult.com
Schleswig-Holstein	www.djg-sh.de
Deutsch-Japanische Juristenvereinigung	www.djiv.org
